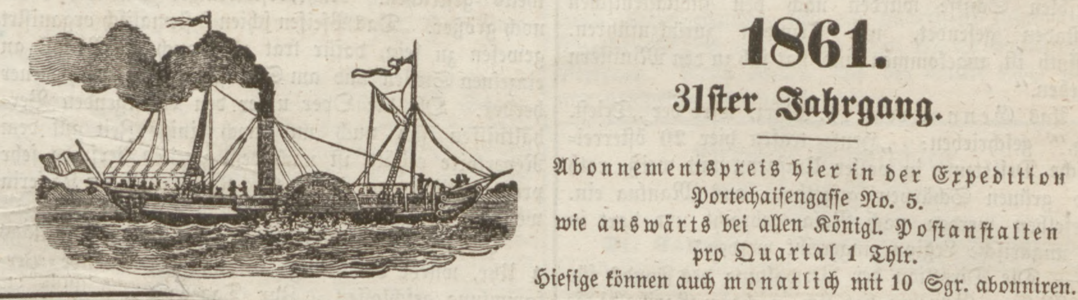
Danziger Dampfboot.

№ 73. **1861.**

Mittwoch, den 27. März. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 6 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, Mittwoch, 26. März.
Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau ist Generalmajor Gecewicz, eine in Polen beliebte Persönlichkeit, zum Nachfolger Muchanoff's ernannt.

Wien, Dienstag, 26. März, Morgens.
Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus der slavonischen Stadt Pozega vom 24. d. hat die dortige Komitatsversammlung beschlossen, gegen die Beschickung des Reichsrathes zu protestiren und alle Munizipien Croato-Slavoniens und Ungarns zur Unterstützung dieses Beschlusses aufzufordern. In den Motiven heißt es: Es könne vor definitiver Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses Croato-Slavoniens zu Ungarn diese Angelegenheit keinen Gegenstand der Landtagsverhandlung bilden.

Wien, Mittwoch, 26. März, Abends.
Das heutige Abendblatt der „Presse" meldet in einem Telegramm aus Agram vom heutigen Tage, daß die Militairgrenze auf dem kroatischen Landtage nicht vertreten sein werde.

— Das heutige Abendblatt des „Wanderer" will wissen, daß der Banus Sokcevic seine Abdankung eingereicht habe, daß dieselbe aber noch nicht genehmigt worden sei.

Turin, Montag, 25. März.
In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer sagte Graf Cavour in seiner Antwort auf die Interpellation Audinot's in Bezug auf Rom: Wir sind zwar berechtigt, Rom zur Hauptstadt haben zu wollen, dürfen aber nur mit Zustimmung Frankreichs dahin gehen. Er erklärt, daß die Piemontesen, sobald sie in Rom einrücken, der Kirche eine größere Freiheit verkünden werden. Diese Freiheit werde einen Theil des Statuts Italiens ausmachen. Wenn der römische Hof auf der Idee einer Vereinigung beider Gewalten bestehe, so werde das Papstthum für diese Politik verantwortlich sein, da Spaltungen daraus entstehen können.

Itzehoe, Montag, 25. März, Abends.
In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde Abschnitt II. des Ausschußberichts betreffs des Provisoriums auf Antrag des Verfassungs-Ausschusses nochmals zur Vorberathung gestellt. Auf die Interpellation des Berichterstatters wegen des Budgets äußerte der Regierungs-Kommissarius noch, daß die Erörterung desselben, soweit es Holstein betreffe, den Ständen sicher gerne werde gestattet werden, daß er sich indeß in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache einen entscheidenden Ausspruch bis morgen vorbehalten müsse. Blome bat den Präsidenten, zu konstatiren, daß die Vorlage des Budgets bis jetzt nicht erfolgt sei. Abschnitt I. des Ausschußberichtes, die Ablehnung der von der Regierung vorgeschlagenen Grundzüge zu einer neuen Gesammtverfassung betreffend, wurde einstimmig angenommen.

Itzehoe, Dienstag, 26. März, Nachmitt.
In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung erklärte der Regierungscommissarius, daß er auf die gestrige Interpellation des Berichterstatters des Verfassungsausschusses bezüglich des Budget noch keine Antwort ertheilen könne. Die Regierung wolle die Sache überlegen und willige deshalb in eine Verlängerung der Session. Die Mitglieder des Ausschusses beklagten nachdrücklichst die Zweideutigkeit dieser Erklärung. Die Versammlung hat sich bis zum 4. April vertagt.

Paris, den 25. März.
Dem Vernehmen nach wird Frankreich von Mexiko wegen des Attentats auf den französischen Consul Genugthuung verlangen.

— Es sind angeblich neue Unterhandlungen wegen der römischen Frage von Frankreich mit den katholischen Mächten angeknüpft.

— Der französische Gesandte in Wien, Marquis Moustier, hat Befehl erhalten, den Kaiser Franz Joseph nach Pesth zu begleiten und wird derselbe in amtlicher Eigenschaft der Krönung in Ofen beiwohnen.

— Die Franzosen in Cochinchina haben die Stadt Mi-Tho am Ausflusse des Maikaung erobert.

London, den 25. März.
Laut Berichten aus Point de Galle vom 3. März ist Lord Elgin nach Suez abgegangen.

— Aus Shanghai, 6. Febr., wird gemeldet, daß die englisch-französischen Truppen in Tientsin vom Eise blokirt sind. Seit den Nachrichten vom 10. Octbr. sind keine weitere Nachrichten angekommen. General Collineau ist gestorben. Die Insurgenten machen verzweifelte Anstrengungen, nach dem Süden zu gelangen. (H. N.)

Rundschau.

Berlin. Die in Paris erscheinende Revue Contemporaine vom 15. d. M., welcher allgemein ein offiziöser Character zugeschrieben wird, enthält in der Wochenübersicht eine Beurtheilung der neuesten Vorgänge in Warschau, welche eine überraschende Einsicht darbietet, wie man in Frankreich die polnische Bewegung auszubeuten entschlossen ist. Die Polen hätten in Warschau einen moralischen Sieg davongetragen, der zur Folge haben müßte entweder die Wiederherstellung des Königreichs Polen mit der Konstitution von 1815, welche durch einen Gewaltakt suspendirt worden sei, oder die Erklärung des russischen Kaisers, daß die Polen nichts zu erwarten hätten. Alsdann hätte derselbe aber seine Abdication als König von Polen unterzeichnet. An Waffen und Führern werde es dem polnischen Volke nicht fehlen und Frankreich werde sich erinnern, daß es keine gerechtere Sache, als die Herstellung der polnischen Nationalität gebe, es werde seiner Blutschuld eingedenk sein, die es (durch die Nichtunterstützung der polnischen Erhebung) früher auf sich geladen habe. Wenn es dem piemontesischen Ehrgeiz in seinem Kampfe gegen das Recht nicht an Führern und Freiwilligen gefehlt habe, so würden auch der polnischen Erhebung, wo das Recht mit der nationalen Unabhängigkeit verknüpft sei, nicht die Männer fehlen, um die Freiwilligen anzuführen. Die Großherzigkeit des Kaisers in St. Petersburg lasse aber Konzessionen erwarten. In dieser Frage handle es sich um keine Gefühlspolitik, denn wenn sich die verschiedenen Stämme Deutschlands zu einem großen Staate von 50 Millionen zu einigen anschickten, so sei es nothwendig, daß im Osten auf seiner Flanke die Rekonstituirung eines Staates durchgeführt werde, welcher als Frankreichs Freund und Verbündeter berufen sei, das europäische Gleichgewicht dem neuen deutschen Reiche gegenüber aufrecht zu erhalten. Rußland werde dann durch Kompensationen im Orient entschädigt werden, seine Mission sei in Asien zu suchen, dort habe es seine Aufgabe für die Entwickelung der Humanität zu erfüllen. Das französische Programm in der polnischen Frage scheint also bereits fertig zu sein. Der übrige Theil der französischen Presse behandelt diese Angelegenheit noch mit einer gewissen Zurückhaltung.

Kassel, 22. März. Wie das „Frankf. Journ." hört, ist die Ehe des Prinzen Alexis von Hessen-Philippsthal mit der Prinzessin Louise von Preußen (ältesten Tochter des Prinzen Karl von Preußen) durch den Kurfürsten in seiner Eigenschaft als oberster Bischof der hessischen Kirche geschieden worden.

Frankfurt, a. M., 23. März. Die offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 21. März lautet: Präsidium legte eine Note des Königlich großbritannischen Gesandten vom 19. d. M. vor, wonach eine allgemeine Industrie- und Kunst-Ausstellung am 1. Mai 1862 in London eröffnet werden wird und Anmeldungen wegen Ausstellung von Gegenständen an die deshalb ernannten Kommissäre zu richten sind. Es wurde beschlossen, diese Note durch Aufnahme ins Protokoll zur Kenntniß der Regierungen zu bringen.

Wien, 23. März. Dem „Pesther Lloyd" wird geschrieben: „Die Schritte, welche die Söhne des Baron Bruck gethan, um das Andenken ihres Vaters zu rehabilitiren, sind erfolgreich gewesen und werde die „Wiener Zeitung" demnächst ein Kaiserliches Handbillet an die Baronin Bruck veröffentlichen, in welchem ihr die Pension wird zugesprochen werden. Gleichzeitig wird das amtliche Blatt eine Darstellung des Sachverhalts veröffentlichen, um die öffentliche Meinung in ihrem Urtheile über den Verstorbenen aufzuklären. Dem Vernehmen nach sind der Familie gleichzeitig auch alle mit Beschlag belegten Papiere des Frhrn. v. Bruck zurückgegeben."

— Der Kaiser soll einem Gerüchte zufolge am 23. d. M. in Pesth eintreffen. Die Krönung soll einem weitern Gerüchte zufolge in der Garnisonkirche in der Ofener Festung stattfinden und der erst nach der Krönung eigentlich vom Könige zu eröffnende Landtag soll dann zu diesem Zwecke, nämlich zu dem der Eröffnung durch den König nach Pesth verlegt werden, da die Landhauslokalität in Ofen, wo der Landtag am 2. April zusammentritt, nicht einmal einen geeigneten Platz zur Errichtung eines Thronhimmels bietet und auch übrigens nicht comfortable genug hergerichtet sein soll.

Türkei. Serajevo, den 10. März. (Ostd. P.) Inmitten der politischen Wirren Europa's verdienen die gegenwärtigen blutigen Vorfälle in der Herzegowina die vollste Aufmerksamkeit des Publikums. Die christliche Bevölkerung dieses Landes, durch Aufreizungen der Montenegriner angeeifert, hat einen Kampf mit den Türken begonnen, dessen Folgen unabsehbar sein dürften. Fremde Einflüsse scheinen ebenfalls einen nicht unwichtigen Theil an diesen Unternehmungen zu haben. Uskoken aus Montenegro haben mit den christlichen Bewohnern der Herzegowina einen Bund gegenseitiger Hülfe geschlossen, und so sehen wir, daß sich ein furchtbarer Kampf in der ganzen Ausdehnung der Herzegowina entsponnen hat, in welchem die bis jetzt die Aufständischen überall Sieger geblieben sind. Wenn man bedenkt, daß die Thürme von Suttorina von den Schaaren des Wukalovics eingenommen, zerstört, die türkische Besatzung vertrieben und somit von der Meeresseite einer erwarteten bewaffneten Hülfe die Thore geöffnet sind; wenn ferner in Erwägung gezogen wird, daß die Aufständischen den zwischen Serbien und Montenegro in einer Entfernung von acht Stunden liegenden Engpaß durch die Einäscherung und Vernichtung des großen türkischen Dorfes und dessen Bevölkerung (in Bihor) zum Theil schon besetzt, daher bereits mit Serbien die

Verbindung hergestellt haben, und ähnliche Kämpfe in der Umgebung von Nikschies, Korenits und Zubci bis vor den Thoren von Trebigne schon stattfinden, so ist dadurch ersichtlich, daß in der Herzegowina ein planmäßiges, in allen bisherigen Kämpfen dieser wilden Racen noch nie dagewesenes Wirken und eine einheitliche Kriegsleitung zum Vorschein tritt, was Alles auf die Wichtigkeit dieses Unternehmens schließen läßt.

Aus Turin, 22. März, wird der „Allg. Z." telegraphirt: Cialdini erhielt die telegraphische Weisung, sogleich nach Turin zurückzukehren. Alle disponiblen Schiffe wurden nach den süditalienischen Gestaden gesendet, um Truppen zurückzuführen. Kossuth ist angekommen und hat sich zu den Ministern begeben."

Aus Genua, vom 14. März, wird der „Triest. Ztg." geschrieben: „Heute trafen hier 20 österreichische Deserteure in voller Uniform, mit weiß, roth und grünen Schärpen angethan, aus Mantua ein. Dieselben werden nach Nola gebracht und dort in die ungarische Legion eingereiht werden."

— Die Direction der Verwaltung des Fonds für die Million Gewehre hat sich, nachdem Garibaldi die [illegible] Die Einnahmen beliefen sich auf 1,541,128 Lire, die Ausgaben auf 1,939,577 Lire. Das Defizit wurde aus dem Fonds für die Ausrüstung der Nationalgarde gedeckt.

Neapel. In Betreff der Uebergabe der Civitella del Tronto veröffentlicht die Turiner „Opinione" folgende Depesche, welche der General Mezzocapo an den Kriegsminister gerichtet hat: „Ascoli, 20. März 1861. Nach vier Tagen des lebhaftesten Feuers hat der Platz Civitella del Tronto sich ergeben." — Die „Perseveranza" vom 21. berichtet aus Neapel vom 19. d. M.: Heute früh fand ein Fest der Arbeitergesellschaft im Theater San Carlo zur Feier des Namenstages Garibaldis statt. Professor Zappella hielt eine Rede. Nigra wohnte dem Feste bei. Die Nationalgarde, die Arbeitergesellschaft und die Bevölkerung durchzogen, die Garibaldi-Hymne singend, die Stadt. Die Ordnung wurde nicht gestört. Der Syndikus ladete die Bevölkerung ein, die Stadt zu beleuchten.

Rom. Der „Indépend." zufolge suchte der Kaiser Napoleon den Eindruck der Rede des Prinzen Napoleon durch ein eigenhändiges Schreiben an den Papst zu mildern und Herr von Gramont erneuerte bei Ueberreichung dieses Briefes dem Kardinal Staatssecretair die Zusage, daß die französische Besatzung keineswegs zurückgezogen werden solle, wie man zu glauben scheine. Goyon unterstützte diese Erklärung dann durch feine feste Haltung am 24. März und während der beiden folgenden Tage, wo französische Truppen rastlos die frequentesten Stadttheile durchzogen und alle Kundgebungen der Unioniten erstickten, so daß es bei bloßen nächtlichen Mauer-Anschlägen mit Evvivas für den König von Italien blieb. Die Umgebung des heiligen Vaters athmet wieder auf, und man hofft, wenigstens die Charwoche in Ruhe und Sicherheit zu verleben. Von Frankreich wird, laut den neuesten Pariser Nachrichten, zunächst zwar keine Division, sondern nur eine Brigade unter General Dumont abgehen, der den zum Divisionär ernannten General Denoue ablöst. Trochu aber, der als Kommandant der Verstärkungs-Division genannt wurde, bleibt marschfertig in Lyon stehen, während in Toulon und Marseille fortwährend zureichende Transportmittel bereit gehalten werden.

Paris, 24. März. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser am 23. März im Thronsaale der Tuilerien, umgeben von den Großwürdenträgern, den Ministern, den anwesenden Marschällen und Admiralen die Deputation des gesetzgebenden Körpers empfing, welche die Adresse desselben überbrachte. Nachdem der Präsident Graf Morny die Adresse verlesen, erwiderte der Kaiser Folgendes: „Meine Herren Deputirten! Ich danke der Kammer für die Gesinnungen, welche sie mir ausdrückt und für das Vertrauen, welches sie in mich setzt. Wenn dieses Vertrauen mich ehrt und mir schmeichelt, so halte ich mich desselben würdig durch mein beständiges Bestreben, die Fragen nur unter dem Gesichtspunkte des wahren Interesses Frankreichs anzusehen. Wenn wir Männer unserer Zeit sind, wenn wir alles Gute der Vergangenheit erhalten, wenn wir die Zukunft vorbereiten, indem wir den Gang der Civilisation von den Vorurtheilen befreien, welche sie hemmen oder von den Utopien, welche sie gefährden, so werden wir unsern Kindern ruhige und glückliche Tage vermachen. Trotz der Lebhaftigkeit der Diskussion bedauere ich keineswegs, zu sehen, daß die großen Staatskörper die so schwierigen Fragen der auswärtigen Politik behandeln. Das Land zieht daraus in mannigfacher Beziehung Nutzen. Diese Debatten belehren, ohne beunruhigen zu können. Ich werde stets glücklich sein, glauben Sie es mir, mit Ihnen im Einverständniß mich zu befinden. Hervorgegangen aus derselben Abstimmung, geleitet von denselben Gefühlen, helfen wir uns gegenseitig, zu der Größe und der Wohlfahrt Frankreichs beizutragen."

— Gestern war die zweite Aufführung des „Tannhäuser". Man hatte die Stellen, welche das erste Mal dem Geschmack des Pariser Publikums als besonders anstößig oder komisch erschienen waren, größtentheils gestrichen. Nichtsdestoweniger war der Lärm noch größer. Das Pfeifen schien systematisch organisirt gewesen zu sein, dafür trat aber auch der Beifall an einzelnen Stellen und am Schlusse um so entschiedener hervor. Ob die Oper unter den vorliegenden Verhältnissen sich auch nur noch einige Zeit auf dem Repertoire erhält, ist nach dem zweiten Versuche sehr problematisch geworden. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der gestrigen Aufführung bis zu Ende bei.

Itzehoe, 22. März. So eben, Nachmittags 4 Uhr, wurde die heutige Sitzung der Stände-Versammlung geschlossen. Zur T[illegible] stand die [illegible]luß des Verfassungsberichts, und zwar zunächst über den dritten Abschnitt desselben, betreffend die neue holsteinsche Sonder-Verfassung, und sodann über den Schluß-Antrag, betreffend die Mittheilung der Regierungs-Vorlagen, so wie der Beschlüsse der Stände an die Bundes-Versammlung. Eine solche Mittheilung, meinte der Kommissar, sei „nicht von großer Bedeutung", und beschränke er sich darauf, ohne Protest zu erheben, sie für eine „Inkorrectheit" zu erklären.

London, 22. März. Die Königin, der Prinz Gemahl, die Kronprinzessin von Preußen und die übrigen Mitglieder der Königl. Familie leben, ohne Besuche zu empfangen, in stiller Zurückgezogenheit in Windsor.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 27. März.

[Stadtverordneten-Sitzung vom 26. März.] Vorsitzender Herr Justizrath Walter; Magistrats-Kommissarius Herr Stadtrath Dodenhoff, anwesend: 41 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mit-Redactoren des neuen Protokolls werden bestimmt: die Herren Burau, Brinckman und Damme. Vor der Tagesordnung beantwortet der Herr Magistrats-Kommissarius die von Herrn Liévin in der vorigen Sitzung gestellte Frage, betreffend den am 2. Januar d. J. zwischen der Feuerwehr und einem Polizei-Sergeanten stattgehabten Vorfall. Der Antwort zufolge hat sich der Vorfall in der Weise ereignet, wie von Herrn Liévin in der vorigen Sitzung mitgetheilt worden. — Der Bericht über die in der Angelegenheit stattgehabte Zeugenvernehmung wird zur Einsicht ausgelegt. — Hierauf theilt der Herr Vorsitzende noch vor der Tagesordnung mit, daß der Kaufmann Herr C. A. Feyerabendt, der Herrn Jebens gebeten, in der Stadt-Verordnetensitzung für Aufrechthaltung des, die Verlegung der großen Schaubuden vom Holzmarkt nach dem Heumarkt betreffenden Beschlusses der Versammlung wirksam zu sein, nicht dieselbe Person sei, welche die von Anwohnern des Holzmarktes um Aufhebung des Beschlusses eingereichte Bitte mit dem Namen Feyerabendt unterzeichnet, wonach also in der Handlung des Herrn Kaufmann C. A. Feyerabendt bei dieser Angelegenheit kein Widerspruch vorhanden gewesen und ein solcher ihm nur irrthümlich zur Last gelegt worden. Zur Tagesordnung übergehend, macht der Herr Vorsitzende eine kurze Mittheilung über einige der Versammlung eingereichte Dankschreiben. Der erste zur Besprechung kommende wichtige Gegenstand ist der Bericht über den Abschluß der Haupt-Kämmereikasse pro 1860, demzufolge hat dieselbe trotz der außerordentlich günstigen Verhältnisse dieses Jahres keinen größern Ueberschuß als 30,000 Thlr. erzielt, indem der Etat um 70,000 Thlr. überschritten worden. Der Herr Vorsitzende knüpft hieran die Bemerkung, daß es wohl gerathen sein möchte, in Zukunft bei Bewilligung von extraordinären Ausgaben sparsamer zu Werke zu gehen. Nachdem die Herren Jebens, Breitenbach und Trojan in der Angelegenheit das Wort ergriffen, wird ein von Herrn Jebens gestellter Antrag, „den Magistrat zu ersuchen, die zur Erstattung der Reservefonds niedergesetzte Commission baldigst zusammen zu rufen", angenommen. Nunmehr theilt der Herr Vorsitzende aus dem vorliegenden Bericht des Leihamts mit, daß die Zahl der Pfänder wieder bedeutend gestiegen. Herr Stoboy knüpft daran die Bemerkung, daß unter diesen Umständen das Leihamt wieder in die Nothwendigkeit versetzt worden, Gelder aufzunehmen. Zugleich stellt Herr Stoboy den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, behufs der Zinsenersparung künftig die Geldbedürfnisse für das Leihamt nicht aus der Sparkasse, sondern aus der Kämmereikasse zu entnehmen. Herr Klose bemerkt, daß das Geld in der Kämmereikasse nicht müßig liege. Herrn Stoboy's Antrag erhält nicht die Zustimmung der Versammlung. Hierauf theilt der Herr Vorsitzende den Bericht der Commission mit, welche behufs der Berathungen für die Einrichtung einer städtischen Feuerversicherungsgesellschaft hierselbst niedergesetzt worden ist. Die Commission hat sich mit den Magistraten der Städte Berlin, Elbing, Thorn, Königsberg u. s. w., wo bereits städtische Feuerversicherungsgesellschaften bestehen, in Beziehung gesetzt und aus den Mittheilungen und Aufklärungen, die sie auf diese Weise empfangen, die Ueberzeugung gewonnen, daß es nicht im Interesse der Commune liege, unter ihrer Garantie eine städtische Feuerversicherungs-Anstalt in's Leben zu rufen. Sie empfiehlt deßhalb von dem in dieser Angelegenheit gestellten Antrag zur Tagesordnung überzugehen, jedoch den Magistrat zu ersuchen, bei der Staatsregierung Schritte für die freie Concurrenz in Bezug auf dem Gebiete der Feuerversicherungsgesellschaft zu thun. Der Magistrat hat erklärt, daß er sich in der Lage fühle, sich dem Commissionsbericht anzuschließen. Nachdem Herr J. C. Krüger, der Herr Magistrats-Commissarius und Herr Roepell sich bei der entspinnenden Debatte betheiligt, stellt Letztgenannter den Antrag, die Versammlung möge in Erwägung, daß die Staatsregierung die Beschränkungen der Feuerversicherungsgesellschaften aufzuheben sich bestrebe, zur motivirten Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird angenommen. Es folgt ein anderer interessanter Commissionsbericht, betreffend das Verhältniß zwischen der Stadt und Regierung in Bezug auf die Festlegung der Dünen. — Die zum Territorium der Stadt Danzig gehörenden Dünen bestehen aus drei Sectionen. Die erste geht von Weichselmünde bis zur neuen Welt (in Neufähr), die zweite von der neuen Welt bis Kahlberg und die dritte von Kahlberg bis zur ostpreußischen Gränze. Vor Allem wird hervorgehoben, daß die Stadt in keiner Weise verpflichtet sei, die Dünen fest zu legen. Es sei die Frage, ob das für die Festlegung der Dünen erforderliche Kapital mit dem zu erwartenden Nutzen im Verhältniß stehe.

(Schluß folgt.)

— Auf Requisition des preußischen Consulates in Constantinopel und auf Verwendung des St. Johanniter-Ritterordens ist vorläufig Sr. Maj. Dampf-Aviso „Loreley" von Constantinopel nach der syrischen Küste zum Schutze der Christen abgegangen und soll eine Nachsendung von anderen preußischen Kriegsschiffen dahin in Aussicht stehen.

— Der Physiker Herr A. Böttcher, welcher durch seine Vorstellungen hierselbst im Sommer 1859 sich die lebhaftesten Sympathien unseres Publikums erworben hat, wird uns auf seiner Reise durch unsere Provinz in diesen Tagen wieder mit seinem Besuche beehren und bereits am nächsten Sonntag im großen Saale des Gewerbehauses eine Vorstellung geben. Herr Böttcher hat vor Kurzem Vorstellungen in Königsberg gegeben und daselbst, wie wir aus den dortigen Zeitungen ersehen, ganz außergewöhnliche Erfolge erzielt; er hat in Königsberg 41 Vorstellungen gegeben, welche von etwa 32,000 Menschen besucht worden sind. Man ersieht hieraus, wie groß die Anziehungskraft der Vorstellungen des mit regem Kunstfleiß begabten Mannes sind.

— Für Theaterfreunde wird die Nachricht erfreulich sein, daß der Orpheus wahrscheinlich noch einmal in dieser Saison unter Mitwirkung des Hrn. Grobecker zur Aufführung kommen wird.

— Gestern hielt Herr Dr. Brandt im Saale des Gewerbehauses einen Vortrag über „Jean Paul." Mit beredten Worten schilderte der Herr Vortragende die wild schäumende Natur dieses begabten Dichters, die wie ein reißender Bergstrom, der durch grüne liebliche Thäler und weite Auen sich ergießt, zwar oft seine sanften Ufer verläßt, aber trotzdem uns befruchtend und erfrischend entgegentritt. Zudem bezeichnete Hr. Dr. Brandt Jean Paul als unsern größten Humoristen, der, mit sich selbst und der Natur ausgesöhnt, durch seine Satyre das Volk nicht zu verwunden, sondern stets zu erfreuen und zu beglücken bestrebt war; und dies erhabene Ziel nie aus seinem von Liebe und Begeisterung strahlende Auge verlor.

— Die naturforschende Gesellschaft hält heute eine ordentliche Versammlung, in welcher Herr Dr. Klinsmann einen Vortrag halten wird.

— Gestern Abends wurde die Feuerwehr von einem Feuer in der Schmiedegasse No. 25 in Kenntniß gesetzt. Es brannte jedoch nur im Dachgeschosse auf offenem Heerde ein gewöhnliches Küchenfeuer, dessen niederschlagender Rauch den Lärm verursacht hatte.

‡ Dirschau, 26. März. Der Andrang der Flußschiffer bei unsrer Stadt ist ein sehr bedeutender; es liegen gegenwärtig über 100 Kähne an der Eisenbahnbrücke, welche, nach und nach hier angekommen, die Benutzung der Krähne zum Legen und Heben der Masten abwarten müssen; vielen derselben ist die Fracht auf Lieferzeit gestellt, es entsteht also für die Schiffer durch diesen unerwarteten Aufenthalt ein nicht unbedeutender Verlust. Der Wasserstand der Weichsel ist jetzt 14 Fuß 6 Zoll und muß dem Vernehmen nach das Wasser noch einen Fuß fallen, ehe die Krähne in Bewegung gesetzt werden können. — — Von Seiten der hiesigen Kommune ist an den Fiskus das Gesuch gerichtet, das von derselben zum Bau eines Central-Gefängnisses geschenkte Stück Land, resp. dessen Nutzen bis zum wirklichen Beginne des Baues der Stadt zurückgeben zu wollen, da die Stadt den Platz zu dem Behufe angekauft und das dafür veranlagte Kapital verzinsen muß. Wir erwarten ein für die Stadt günstiges Resultat.

Elbing, 26. März. Am letzten Sonnabend ist das vom 19. d. M. datirte Ministerial-Reskript hier eingegangen, wonach der bisherige Königl. Polizei-Director Herr Regierungsrath von Schmidt am 1. April c. dem Herrn Oberbürgermeister Burscher die Polizei-Verwaltung der Stadt übergeben wird.

Graudenz. Am 19. v. M. hatte sich ein Einwohner aus Voßwinkel in den Bialachowoer Wald begeben, um dort Strauch zu defraudiren. Als er den herannahenden Förster erblickte, ergriff er die Flucht. Der Förster indeß schoß nach ihm. Der Schuß traf die linke Seite des Mannes und verletzte ihn der Art, daß er nur wenige Schritte bis zum Wege wanken konnte, dort aber liegen blieb. So traf ihn ein Gendarm, der ihn aufnahm und per Wagen nach Graudenz schaffte, wo er im Lazareth untergebracht wurde. Am andern Tage verstarb er. Bei der vorgenommenen Section der Leiche ergab es sich, daß ein Schrotkorn das Herz durchbohrt hatte. Der Thäter wird der gerechten Strafe nicht entgehen.

Krotoschin, 17. März. Der Propst Jarochowski zu Pogorzelle, hatte nach dem Ableben des verstorbenen Königs das im Trauerreglement vorgeschriebene Glockenläuten unterlassen. Von dem Bürgermeister daran erst mündlich, dann schriftlich erinnert, sandte er den Brief zurück, unter dem Vorwande, daß derselbe deutsch geschrieben sei. Obschon der Propst deutsch geläufig schreibt und spricht, ließ der Landrath ihn nochmals in einem polnischen Schreiben auffordern, zumal die Bürgerschaft darüber unwillig war, daß das Trauergeläute, auf das der Geringste Anspruch machen darf, für den König trotz der Landestrauer nicht erfolgte. Aber der Propst erklärte, daß er in dieser Sache keine Weisungen weder vom Landrath, noch vom Ministerium annehme, sondern allein vom erzbischöflichen Konsistorium und daß er abwarten werde, ob dieses ihm den Befehl zum Läuten ertheile oder nicht. Deshalb angeklagt, schickte der Propst die deutsche Vorladung des Gerichts zurück und erhielt obschon dies gesetzlich nicht nöthig war, nun eine polnische Vorladung. Am 11. d. M. kam die Sache endlich zur Verhandlung nnd endigte mit der Freisprechung des Propstes. — Dieser ist der Sohn des ehemaligen Landschafts-Direktors v. J., bekannt aus den Vorgängen von 1846 und 1848. Er gehört zu den jungen Adlichen, die jetzt nicht selten die geistliche Laufbahn wählen.

Stadt-Theater.

„Die Zigeunerin", Oper von Balfe, kam schon vor 10 Jahren auf unserer Bühne zur Aufführung, nachdem die „vier Haimonskinder" desselben Componisten durch den leichten Melodienfluß und durch das darin herrschende burleske Wesen sich viele Freunde erworben hatten. Aber die Romantik und der Ernst in der Zigeunerin wollte dem Componisten weniger gelingen, und das Werk ging schon damals ziemlich eindruckslos vorüber. Die gestrige Aufführung der Oper war grade nicht geeignet, dem Werke einen bessern Erfolg zu erringen. In der That ist die Musik von einer Flachheit, welche nur von der Abgeschmacktheit des Textbuches noch überboten wird. Die paar lichten Momente, welche die Musik bietet, beschränken sich nur auf wenig vereinzelte Lied-Melodien, wie sie die Herren Gumbert und Schäffer ebenso gut zu Tage fördern. Von dramatischer Charakteristik der Musik ist nirgends die Rede. Liebe und Haß, Gräfliches und Zigeunerhaftes und lange Geschichtserzählungen, Alles wird gleichmäßig in die Form tänzelnder Rhythmen gebracht. Die Instrumentation geht dabei nicht über das Dilettantische hinaus. Und Deutschland ist gefällig genug, solch Plunderwerk, gleichviel ob es von jenseits des Rheins oder gar von jenseits des Canals zu uns herüber kommt, freundlich aufzunehmen. Gelegentlich revangirt sich dann der Ausländer und verhöhnt und verlacht uns in unserm reinsten, ernstesten und künstlerischsten Streben.

Unsre Sänger schienen aber auch fast durchgängig gestern wenig Lust zu haben, ein Uebriges für die Oper zu thun. Nur Herr Jansen (Graf) vermochte einmal mit der bekannten sentimentalen Cantilene bis zu einem gewissen Wärmegrad vorzudringen.

Literarisches.

I. Johannes. Ein Gedicht in 6 Gesängen. Bromberg. Louis Levit, Königl. Hof-Buchhändler. 1860.

Das Gedicht ist ein liebliches Idyll, abgefaßt mit frommem Sinn und Seelenfrieden. Der erste Gesang, betitelt: „Ein Pfarrleben", führt den Leser in die friedlichen Räume eines Pfarrhauses auf dem Lande, wo das Familienglück in dem Licht göttlicher Ordnung und Güte blüht. Die folgenden Gesänge enthalten die innere Geschichte eines Sohnes aus dem Pfarrhause, der sich aus dem Frieden seiner Kindheit zum glücklichen Manne emporringt, da weder innere noch äußere Stürme ihn auf seinem Lebensgange zu stürzen vermögen. Der letzte Gesang zeigt uns den Pfarrerssohn Johannes an einem schönen Ziele; er wird als der neu erwählte Pfarrer einer Nachbargemeinde seines Vaters eingeführt und verlobt sich desselben Tages mit der Gespielin seiner Kindheit, der schönen Tochter seines Amtsvorgängers. Die Geschichte ist, wie der ungenannte Herr Verfasser in einem poetischen Vorwort selbst hervorhebt, höchst einfach, aber sie trägt den Stempel herzgewinnender Wahrheit und wird gehoben durch correcte Verse, schwungvolle Diction und poetische Bilder.

II. Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen. Ein Lebensbild von Theod. Bade. Mit einem Portrait in ganzer Figur: Der hochselige König im Schloßgarten von Charlottenburg im Jahre 1857. — Berlin. 1861. Verlag von Friedrich Schulze's Buch- und Kunsthandlung.

Es darf dem Herrn Verfasser als ein besonderes Verdienst angerechnet werden, daß er so schnell für eine kurze Biographie des unvergeßlichen Monarchen gesorgt hat. Sein Werk, nicht ganze vier Druckbogen stark, ist eine edle Darbringung seines Patriotismus, mit Liebe und Geschick geschrieben und wird, wozu auch der billige Preis beiträgt, gewiß die weiteste Verbreitung finden. Das Portrait, nach einer Photographie sauber gezeichnet, ist eine schätzenswerthe Zugabe.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht.

Im November v. J. wurde bei der unverehelichten Bertha Luise Laglowski von zwei Polizei-Sergeanten eine Haussuchung gehalten, indem man ihren, bei ihr wohnenden Geliebten, einen Observaten, im Verdacht hatte, einen Diebstahl begangen zu haben. Von den gestohlenen Sachen, die gesucht wurden, wurde jedoch nichts bei ihr gefunden, indessen fand sich in ihrem Keller tief versteckt ein Fäßchen Bier vor. Ein Knecht vom Lande hatte am vorigen Tage bei der Polizei zur Anzeige gebracht, daß ihm von seinem Wagen, als er mit demselben auf dem Kassubschen Markt gehalten, ein Fäßchen Bier, welches er in der Drewkeschen Brauerei gekauft, abhanden gekommen sei. Die Vermuthung lag nahe, daß sich die Laglowski das Bier rechtswidrig angeeignet, zumal sie eine mehrfach bestrafte Diebin ist. Es wurde deßhalb die Anklage wegen Diebstahls gegen sie erhoben, und sie mußte ihren Weg wieder auf die Anklagebank nehmen. Hier behauptete sie, das Fäßchen Bier auf der Chaussee vor dem Jacobsthor gefunden zu haben. Sie habe es für einen guten Fund angesehen, und sich sogleich gesagt, daß sie nun auch einmal Gelegenheit habe, ihren Durst mit Bier zu stillen. Hätte sie es liegen lassen, so wäre gewiß ein Anderer gekommen, der es mitgenommen, da es doch weder ein Mühlenstein, noch glühendes Eisen gewesen. Dem Knecht sei das Fäßchen Biet vom Wagen gefallen; er habe dadurch allerdings einen Verlust gehabt und er würde sich sehr gewundert haben, als er nach Hause gekommen, und dasselbe vermißt habe. Das sei aber allein seiner Unvorsichtigkeit zuzuschreiben. Was könne sie dafür! — Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden des Gerichts, ob sie denn nicht wisse, daß Niemand ein Recht habe, gefundenes Gut für sich zu behalten, erklärte sie, daß sie durchaus nicht die Absicht gehabt, von dem Funde Anzeige zu machen; denn die Begier nach Bier sei in ihr zu groß gewesen. — Der Diebstahl konnte der Angeklagten freilich nicht nachgewiesen werden. Sie wurde indessen auf Grund des abgelegten Geständnisses der Unterschlagung für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Vermischtes.

*** Die „Kölnische Ztg." schreibt: Zu Schill's Grabdenkmal in Stralsund sind an Beiträgen bis jetzt erst ungefähr 950 Thlr. eingekommen, während 1200 Thlr. erforderlich sind. Wo bleibt hier die deutsche Vaterlandsliebe? Von Schill so viel singen und sagen, und so wenig thun für sein letztes Ehren-Gedächtniß! Wer für seine Person von diesem Makel frei sein will, der sende sein Scherflein an den Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe Schill's in Stralsund.

*** Aus Wien schreibt man: Friederike Goßmann mußte nach ihrer letzten Rolle bei dem Heraustreten aus dem Theater auf stürmisches Verlangen des versammelten Publikums einen Kranz zerpflücken und zur Erinnerung an die Grille vertheilen. Ein Enthusiast machte seiner Begeisterung in folgenden Worten Luft:

„Nie sah solch entzückten Troß man,
Nie entließ einen blühenderen Sproß man,
Niemals rührender beschloß man,
Von Lobe nie mehr überfloß man,
Heißere Thränen nie vergoß man,
Nie so viel Beifallspulver verschoß man,
Und sie selbst erblickte nie so groß man,
Als heute — die kleine Goßmann!"

*** In Burg hat sich vor einigen Tagen ein schauderhaftes Unglück zugetragen. Bei dem Brande eines Fabrikgebäudes fiel ein unverhofft zusammenstürzender Giebel auf 13 an einer Spritze beschäftigte Personen. Neun blieben auf der Stelle todt, vier sind gefährlich verwundet worden.

Kirchliche Nachrichten

vom 18. bis 25. März.

(Schluß.)

St. Salvator. Getauft: Arbeiter Granitzki Sohn Friedrich Wilhelm Otto. Arbeiter Westphal Sohn Richard Ernst. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Zimmergesell David Ephraim Wolf mit Jgfr. Henriette Wilhelmine Maul.

Gestorben: Hospitalit Abraham Neufeldt, 72 J., Lungenschlag. 2 unehel. Kinder.

Heil. Leichnam. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Arbeiter Andreas Heinrichs mit Jgfr. Renate Henriette Rexin in Langefuhr.

Gestorben: Arb. Neumann in Schellingsf. Tochter Helene Bertha, 11 T., Krämpfe. Pächter Otto Klatt auf dem Holm Tochter Caroline Renate Emma, 1 J. 10 M., Gehirnentzündung. Pensionirter Landreiter Carl Ludwig Käsler, 67 J., Fußübel. Inspector Herrmann Gustav Robert Döring in Kl. Falkenau, 30 J. 2 M., Pocken. Hospitalit Johann Michael Stoy, 93 J. 1 M., Unterleibsbeschwerden.

Königl. Kapelle. Getauft: Gastwirth Krause Tochter Mathilde Selma. Tischlergesell Kuchta Sohn Richard Eugen.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Steuer-Rend.-Wittwe Maria Jaroschewski geb. Kupferschmidt, 75 J., Alterschwäche.

St. Brigitta. Getauft: Kornmesser Laser Sohn Paul Eduard Gustav. Arb. Stobbe Tochter Emilie Francisca. Arb. Radtke Tochter Antonie Gertrude. Arb. Albrecht Tochter Anna Francisca.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Anna Kleb, 71 J., Schlagfluß.

Karmeliter. Getauft: Arb. Kummer aus Schüddelkau Tochter Wilhelmine Francisca. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Hofbesitzer Borchard in Pr. Stargardt Tochter Maria Martha, 1 M., Krämpfe. Arb. Gutschinsk todtgeb. Kind.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 23. bis incl. 26. März:

664¼ Last Weizen, 320½ Last Roggen, 29½ Last Erbsen, 2 Last Wicken.

Wasserstand 8'.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 27. März:
Weizen, 67 Last, 129, 128.29pfd. fl. 630, 124, 123pfd. fl. 540—545, 116.17pfd. fl. 490.
Roggen, 60 Last, fl. 264—318 pr. 125pfd.
Gerste, 15 Last, fl. 101.2, 100pft. fl. (?).
Erbsen, w., 90 Last, fl. 270, 324, 330—336.

Berlin, 26. März. Weizen 72—85 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 42½—45⅛ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 42—47 Thlr.
Hafer 24—27 Thlr.
Rüböl 10½ Thlr.
Spiritus ohne Faß 19¾ Thlr.

Stettin, 26. März. Weizen 85pfd. 70—90 Thlr.
Roggen 77pfd. 42 Thlr.
Rüböl 10½ Thlr.
Spiritus ohne Faß 19 7/12 Thlr.

Königsberg, 26. März. Weizen 80—106 Sgr.
Roggen 40—55 Sgr.
Gerste, große und kleine 35—45 Sgr.
Hafer 20—30 Sgr.
Erbsen, weiße 50—60 Sgr., graue 60—75 Sgr.

Elbing, 26. März. Weizen hochb. 133pfd. 86—110 Sgr.
Roggen 120pfd. 41—47½ Sgr.
Gerste, große 103 . 110pfd. 39—48 Sgr., kleine 99 . 105pfd.5 3—41 Sgr.
Hafer 76pfd. 30 Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 52—56 Sgr., Futter 45—50 Sgr. graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr.
Bohnen 58—63 Sgr.
Wicken 30—45 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
26	3½	335,66	+ 12,6	S. schwach; bezogen.
27	8	335,16	+ 5,3	Südl. schwach, oben hell, Horiz. diesig.
	12	335,13	+ 11,8	SO. mäßig, leicht bezogen.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 26. März:

W. Geddes, Pedestrian, v. Newcastle u. J. Strachan, Alex. Murray, v. Burnt Island, m. Kohlen. E. de Vries, Zwantj. Marg., v. Hoberg; A. Nielsen, Hebe, v. Grimsby; R. Storm, Ornen, v. Flensburg; C. Dörschlag, Hilda, v. Wolgast; J. Brackert, Eunomia, v. Rendsburg; G. Duncan, Caroline, J. Sieh, Sirene, J. Kleiste, Carol. Henr., H. Lönnies, Wilhelm, u. C. Bakofen, Hector, v. Copenhagen; L. Pahlow, Laura, v. Colberg; J. Schluk, Gust. Adolph, F. Schultz, Joh. Heinr., u. J. Schünemann, Arcona, v. Swinem.; P. Mooi, Gertina, v. Hull; F. Voß, Clara Math., v. Rostock; A. Striefing, Antonette Elise, v. Baltrum; H. Maaß, Buch, v. Wismar u. J. Mulder, Harmonie, v. Harlingen, m. Ball.

Gesegelt:

A. Kelt, Lord Rollo, n. Hartlepool; J. Simpson, Norna, n. Leith; J. Anderson, Kate, n. Grangemouth, M. Sommer, Sirius, n. Rotterdam; P. Kock, Peter Cord, n. Norwegen u. C. Saß, Robert, n. England, m. Getr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Würtz a. Kokoschken. Hr. Partikulier Stüve a. Osnabrück. Die Hrn. Kaufleute Grube a. Frankfurt a. M., Lejeune a. Malmedy, Eisig a. Elberfeld und Duosbarth a. Dundee.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Wittke a. Prebendow. Hr. Kaufmann Lentsch a. Frankfurt a. M.

Schmelzer's Hotel:

Der Lieutenant im Königl. Seebataillon Hr. Freund a. Danzig. Hr. Rittergutsbesitzer Fließbach a. Curow. Die Hrn. Kaufleute Baumgarten a. Zell i. d. Schweiz, Noack a. Berlin u. Döbnhardt a. Mühlhausen i. Thrgn.

Walter's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Schönlein a. Rekau. Die Hrn. Gutsbesitzer W. Pieżcker u. L. Pieżcker a. Dulzig. Hr. Dr. Knapp n. Gattin a. Grünbaum. Hr. Historienmaler Souchon a. Leipzig. Hr. Kaufmann Grünwald n. Sohn a. Memel. Hr. Cadet v. Ridel a. Culm.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Wolski a. Fidlin. Hr. Zimmermeister Giebel und die Hrn. Studenten Gelbke und Wendenburg a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Gerlich u. Driesbach a. Berlin. Hr. Landmann König a. Gr. Krebs. Hr. Landwirth Schmidt a. Mahlau. Hr. Oekonom Hasselbach a. Posen.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Dick a. Posilge. Hr. Kreisgerichts-Sekretär Wächsler a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer v. Luiski a. Lappalitz. Hr. Rentmeister de la Leistikow a. Neisse. Die Hrn. Kaufleute Semlink a. Bromberg und Schirmer a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute v. Pitz a. Landeck und Lohde a. Berlin. Hr. Mühlenbaumeister Hartung a. Königsberg.

In Commission der Kabus'schen Buchhandlung (C. Ziemssen) ist zu haben:

Stimmen aus der Reformationszeit.

Gedenkblätter zum dreihundertjährigen Todestage Menno Symons, den 13. Jan. 1861. — Herausgegeben von J. Mannhardt, Prediger der Mennoniten-Gemeinde in Danzig. — Inhalt: **Auszüge aus Menno Symons und Dirk Philipps Schriften.** Preis 12½ Sgr.

Mennonitische Blätter,

Jahrgang VIII., Nr. 1 und 2. Herausgegeben von J. Mannhardt, Prediger der Mennoniten-Gemeinde in Danzig. — Die erste Nummer enthält **eine Gedächtnißrede auf Menno Symons.** — Von dieser Zeitschrift erscheinen jährlich 6 Nummern, à 1 u. 2 Bogen, Pr. 15 Sgr. der Jahrgang, jede einzelne Nummer 2½ Sgr.

In der oben genannten Buchhandlung liegt ferner aus:

Ein ermahnendes Bekenntniß von dem dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist.

Von Menno Symons, 1550. — Neu übersetzt und herausgegeben von Johannes v. d. Smissen. Preis 3 Sgr.

Gelegenheits-Gedichte aller Art

fertigt **Rudolph Oentler**, 3. Damm 13.

Frische Natives-Austern im Raths-Weinkeller.

Lotterie-Loose zu ¼, und auch kleinere Antheile, sind zu der 4ten Ziehung noch abzulassen Langgasse 66.

Prozeß-Vollmachten

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 28. März. (VI. Abonnement No. 16.) **Gastspiel des Herrn Grobecker. Benefiz für Fräulein Mielitz.**

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Aufzügen v. J. Plötz.

Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Michel Carré und Leon Battu. Musik von Offenbach.

R. Dibbern.

Im Verlage von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) ist soeben ausgegeben:

Die Weiterentwickelung der drei Preußischen Regulative

vom 1., 2. und 3. October 1854.

Abdruck der betreffenden Ministerial-Erlasse aus dem Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. — Mit einem Vorworte von F. Stiehl, Kgl. Geh. Ober-Regierungs-Rath. Geh. Preis 5 Sgr.

Léon Saunier, *Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur.*
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Dissolving views.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Unterzeichnete hierorts einige Vorstellungen seiner **Dissolving views** zu geben beabsichtigt, in welchen derselbe das **Neueste** und **Vorzüglichste** bietet, was auf dem Kontinente zum Zwecke wissenschaftlicher und künstlerischer Darstellungen geschaffen wird.

Sonntag, den 31. März: Erste Vorstellung im Saale des Gewerbehauses:
Die Baudenkmäler des alten Rom.
Montag, den 1. April: Zweite Vorstellung: Die Prachtbauten des neuen Rom.
Mittwoch, d. 3.: Der Bau der Sternenwelt.

Sämmtliche Darstellungen werden durch den begleitenden Vortrag erläutert. Anfang 7 Uhr.

A. Boettcher, Physiker.

Auf dem Abbau **Raikau** bei **Pelplin**, gehörend dem Hofbesitzer **Jos. Ornass** steht eine

Torfstech-Maschine

zum möglichst billigen Preise zum Verkauf.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D. für diejenigen **Wittwen**, die halbjährig, am 1sten April und am 1sten October aus der Königl. Preuß. General-Wittwen-Kasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorräthig bei

Edwin Groening.

Schreien hilft nichts, Thatsachen beweisen!

Einzig und allein verkaufe ich die elegantesten **Herren-Garderoben** 50 Prozent **unterm Einkaufspreis.** — Darum eilen Sie rasch, meine Herren, denn der geringste Versuch liefert den klarsten Beweis.

Goldschmiedegasse 9, 2 Treppen.

Mit dem 1. April c. beginnt das

Memeler Dampfboot

ein neues Quartal. Es erscheint wöchentlich drei Mal und kostet, durch jede Postanstalt bezogen, vierteljährlich 15 Sgr. Anzeigen, pro Zeile 6 Pf., finden am Orte und in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Memel, im März 1861.

August Stobbe.

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

erscheint wöchentlich drei Mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton regelmäßig Börsenberichte, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen und ist das ausschließliche Organ des Vereins für Handel und Industrie, so wie der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Bei Insertionen wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg, im März 1861.

Die Redaction der „Colberger Zeitung".

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Pränumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. — Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Exped. der Ostbahn.

Aprilscherze u. **Aprilbriefe** zum 1. April empfiehlt **J. L. Preuss**, Portechaisengasse 3.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium u. Königl. Preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische **Kräuter-Seife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in ¼ und ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7½ Sgr.)

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife**, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2½ u. 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. und im Glase gestempelt. Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Danzig** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

W. F. Burau, Langgasse No. 39,
sowie auch in **Dirschau** bei **C. W. Meye.**

Berliner Börse vom 26. März 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101⅛
Staats-Anleihe v. 1859	5	106¼	105¾
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	101⅞	101⅜
do. v. 1856	4½	101⅞	101⅜
do. v. 1853	4	96¾	96¼
Staats-Schuldscheine	3½	87¾	87¼
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	118⅜	—
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	84⅝	84⅛
do. do.	4	95¼	94¾
Pommersche do.	3½	—	89

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	—	98⅜
Posensche do.	4	—	101
do. do.	3½	—	94¼
do. neue do.	4	90½	—
Westpreußische do.	3½	84¼	83¾
do. do.	4	95¼	94¾
Danziger Privatbank	4	89	—
Königsberger do.	4	—	83½
Magdeburger do.	4	89⅜	—
Posener do.	4	—	81½

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	—	97⅜
Posensche do.	4	92⅞	92⅝
Preußische do.	4	97¼	96¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	124½	—
Oesterreich. Metalliques	5	—	42¾
do. National-Anleihe	5	—	50¼
do. Prämien-Anleihe	4	57½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	79¾
do. Cert. L.-A.	5	93½	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86½	85¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.